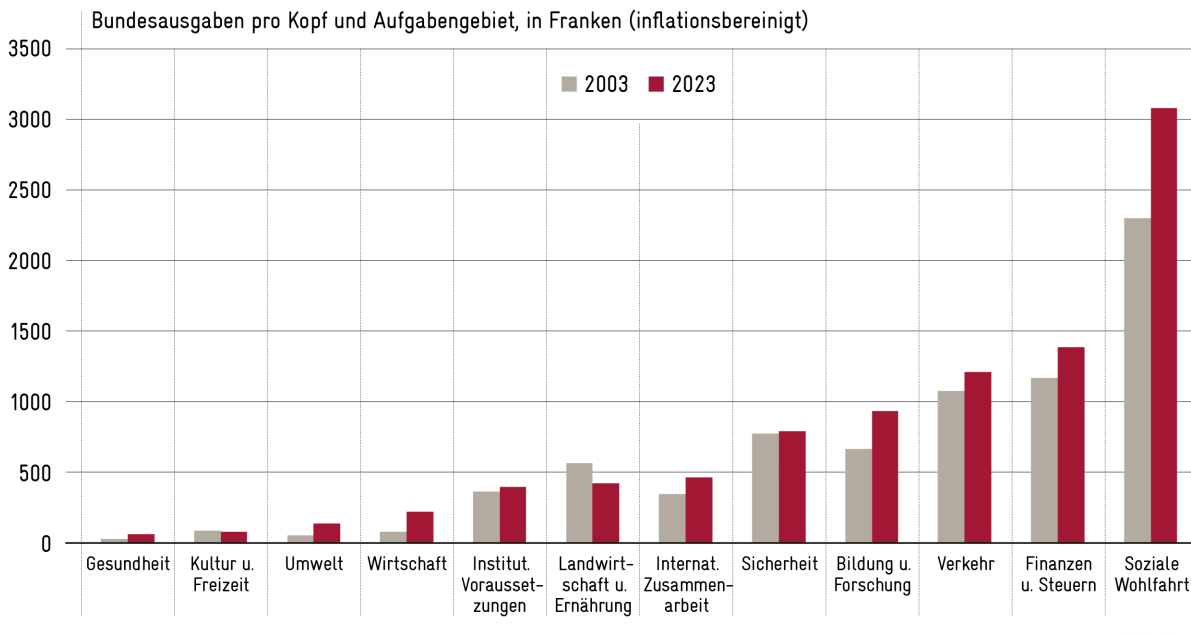


Schuldenbremse

Weshalb am Sparkurs kein Weg vorbei führt

Pro-Kopf-Wachstum in (fast) allen Bereichen

Auch pro Kopf betrachtet sind die Staatsausgaben inflationsbereinigt in fast allen Bereichen gestiegen – insgesamt um ein Fünftel. Der grösste Zuwachs entfiel auf die soziale Wohlfahrt, für die der Bund heute 723 Franken pro Kopf mehr ausgibt als 2003.



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der EFV

Graphique: Avenir Suisse

Die Sparvorschläge der Expertengruppe Gaillard haben praktisch keinen Politikbereich geschont und sind entsprechend auf breiten politischen Widerstand gestossen. Parlamentarierinnen und Parlamentarier tun gut daran, den Wehklagen der Lobbyisten zu widerstehen, schreibt Michele Salvi. Denn der einfache Ausweg – mehr Schulden oder höhere Steuern – ist nur in der kurzen Frist einfach. Langfristig bringt er mehr Probleme als Lösungen.

[Weshalb am Sparkurs kein Weg vorbei führt](#)

Die Zahl



Mit der Schuldenbremse dürfen die Bundesausgaben die um konjunkturelle Schwankungen bereinigten Einnahmen nicht übersteigen. Trotzdem gibt der Bund heute pro Einwohner jährlich rund 9100 Franken aus, was real 20% mehr ist als bei der Einführung der Schuldenbremse im Jahr 2003. (MIS)

Podcast «Think dank!»

Den Qualitätswettbewerb im Spitalwesen stärken



Fast überall erreicht man in der Schweiz innert 30 Autominuten ein Spital. Das ist bequem. Doch ist es auch wirtschaftlich die beste Lösung? Angesichts des nächsten drohenden Prämienschubs der Krankenversicherungen sagt Jérôme Cosandey im Gespräch mit Marc Lehmann: «Durch mehr Wettbewerb, eine bessere Abstimmung der Leistungen zwischen den Spitälern und eine Konzentration auf spezialisierte Zentren könnten die Gesundheitskosten gesenkt werden.»

[Den Qualitätswettbewerb im Spitalwesen stärken](#)

Medienpolitik

Medienförderung in Zeiten klammer Bundesfinanzen



Die Medien in der Schweiz stehen unter Druck. Gleichzeitig beläuft sich die Unterstützung der Medien mittlerweile auf umgerechnet rund 140'000 Franken pro Journalist und Journalistin. Für Jürg Müller ist es höchste Zeit, diese Mittel besser einzusetzen.

[Medienförderung in Zeiten klammer Bundesfinanzen](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Künstliche Intelligenz: «Künstliche Intelligenz bedroht Büroleute, Informatiker und Betriebswirtschaftler», hat die [«Sonntags-Zeitung»](#) geschrieben und im Artikel unsere [Blogserie über die Zukunft des Arbeitsmarktes](#) zitiert. 3,9 Millionen Stellen in der Schweiz würden von künstlicher Intelligenz beeinflusst. Jeder vierte Erwerbstätige mit Hochschulabschluss und fast jeder Dritte mit einer abgeschlossenen höheren Berufsbildung würden tendenziell durch KI konkurrenziert.

Strompreise: Schweizweit sinken die Strompreise im Mittel um rund zehn Prozent, hat [«20 Minuten»](#) vermeldet. Regional gebe es allerdings grosse Unterschiede. Langfristig blieben die strukturellen Probleme aber bestehen, sagt Simon Stocker, Co-Autor unserer Blogserie zum [«Schweizer Sommerstrom-Problem»](#). Aufgrund der Elektrifizierung in Verkehr, Wärme und Industrie werde der Stromverbrauch weiter steigen.

Winterstromlücke: Das österreichische Zeitung [«Die Presse»](#) sowie das [«Energy News Magazine»](#) haben den Blog [«Das Schweizer Sommerstrom-Problem»](#) von Avenir Suisse ebenfalls aufgenommen, um zu zeigen, dass es derzeit sehr teuer ist, die Winterstromlücke mit überschüssigem Solarstrom aus dem Sommer auszugleichen. Das Ergebnis unserer Arbeit sei auch für Österreich «recht interessant».

BVG-Reform: Die [«Finanz und Wirtschaft»](#) konstatiert mangelnde Begeisterung über die BVG-Reform, die demnächst zur Abstimmung kommt. Ein Nein an der Urne würde die Linke frohlocken lassen, stellt sie fest – aber auch ein Ja würde de facto für viele Versicherte nicht viel verändern. Von den Linken werde ausgeblendet, dass sich mittlerweile mehr als die Hälfte der Neurentner für den Kapitalbezug entscheidet. In der Studie [«Die unterschätzten Leistungen der zweiten Säule»](#) habe Avenir Suisse vorgerechnet, dass dies die teilweise sinkenden Renten erheblich kompensiere.

Wohnpolitik: In einer Serie der Westschweizer Wirtschaftszeitung [«L'Agefi»](#) hat unser Immobilienexperte Marco Salvi drei Lösungsansätze zur Verbesserung der Wohnpolitik präsentiert: Neben Verdichtung und Umzonungen von Industriearealen schlägt er vor, Anreize für ältere Personen zu schaffen, ihre oft zu gross gewordenen Wohnungen gegen kleinere einzutauschen. Ausserdem empfiehlt er einen Blick nach Japan, wo die in einer bestimmten Zone zulässigen Nutzungen nicht so streng reglementiert sind wie in der Schweiz.

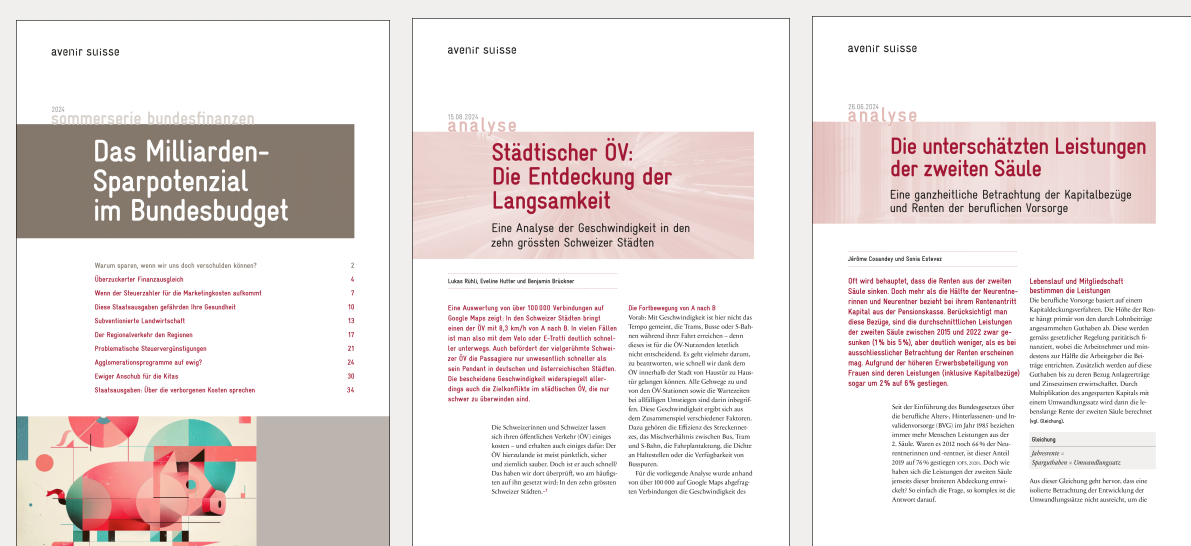
Zuwanderung: Die Schweizer fürchteten, dass die Zuwanderung die Wohnungskrise weiter verschärft, hat [«20 Minuten»](#) gemeldet. Für einen Faktencheck hat die Redaktion bei unserem Senior Fellow Patrick Leisbach nachgefragt. Tatsächlich spiele die Migration eine Rolle, aber an den Hotspots der grossen Agglomerationen sei auch die Nachfrage der Einheimischen gross und das Angebot stark begrenzt, sagt er. Am stärksten von der Wohnungsknappheit betroffen seien die Zuwanderer selbst. Sie brauchen eine Bleibe, sind eher bereit, höhere Mieten zu zahlen und kennen den Wohnungsmarkt nicht.

Zuckersteuer: Im Rahmen der [CSS Gesundheitsstudie](#) spreche sich eine grosse Mehrheit dafür aus, den Zuckerkonsum staatlich zu regulieren, schreibt [«Watson»](#). Heute setze die Schweiz auf Freiwilligkeit: Schweizer Detailhändler und Lebensmittelfirmen haben sich verpflichtet, den Zuckergehalt in bestimmten Produkten zu senken. [Avenir Suisse](#) stehe einer Zuckersteuer skeptisch gegenüber: Branchenvereinbarungen würden die Prävention wirkungsvoller unterstützen als Regulierungen.

Bürokratie: Der Aargauer Unternehmer und FDP-Grossrat Adrian Schoop hat in seiner Kolumne in verschiedenen Aargauer Regionalzeitungen (z.B. der [«Zofinger Woche»](#), der [«Lenzburger Woche»](#) oder der [«Aargauer Woche»](#)) die steigende Bürokratie gegeisselt. Der administrative Aufwand für Bürger und Unternehmen nehme zu und belaste alle. Diese Ketten müssten für mehr Freiheit und Innovation gesprengt werden. Er bezog sich in seiner Argumentation auf die Avenir-Suisse-Publikation [«Vermessenes Staatswachstum»](#).

Abkommen mit Indien: Das [World Trade Institute](#) hat die [Blog-Serie zum Efta-Abkommen mit Indien](#) von Simon Stocker und Marion Panizzon übernommen. Der zweiteilige Beitrag beleuchtet die Chancen und Herausforderungen der Partnerschaft im Detail.

Unsere aktuellen Publikationen



[Sommerserie Bundesfinanzen](#)

[Die Entdeckung der Langsamkeit](#)

[Die unterschätzten Leistungen der 2. Säule](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).

✉

© Avenir Suisse, Puts 5 | Giessereistrasse 18, CH-8005 Zürich, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)
[Datenschutzerklärung](#)
[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [media@avenir-suisse.ch](#) Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement verwalten](#)